



Palmöl geht auch anders!

Nachhaltige Palmölproduktion durch
Kleinbauernförderung und -zertifizierung

Seit dem 1. Januar 2011:

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Im Auftrag des

gtz



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit



Eschborn, Oktober 2010

Autoren:

Melanie Seegräf, Daniel May, Thomas Breuer, Philipp Schukat

Kontakt

Daniel May

Projektleiter

Nachhaltige Palmölproduktion in Thailand

E daniel.may@gtz.de

I www.gtz.de/sustainablepalmoil

Design:

creative republic //

Thomas Maxeiner Kommunikationsdesign,

Frankfurt am Main

T +49 69-915085-60

I www.creativerepublic.net

Fotos:

© GTZ/Watcharapong Jarupun

© shutterstock & iStock



Hintergrund

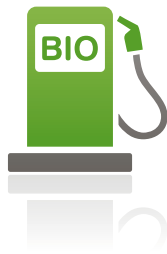
3

Angesichts steigender Bevölkerungszahlen und Energiepreise sowie sich wandelnder Ernährungsgewohnheiten ist in den kommenden Jahrzehnten weltweit mit einer höheren Nachfrage nach Pflanzenölen zu rechnen. Dies bedeutet auch eine verstärkte Nachfrage nach Palmöl.

Die Ölpalme ist im Vergleich mit den anderen wichtigen Ölpflanzen Raps, Soja und Sonnenblume der **ertragreichste Pflanzenöllieferant weltweit**. Die Ölerträge pro Hektar sind fast zehnmal höher als die von Sojabohnen, die hauptsächlich zur Gewinnung proteinreicher Futtermittel angebaut werden. Ölpalmen liefern 4,3 Tonnen Öl pro Hektar, während Sojabohnen nur 0,5 Tonnen Öl, aber zwischen 1,5 und 3 Tonnen pflanzliches Eiweiß erreichen. **Der Anbau von Palmöl hat zudem positive Einkommenseffekte für bäuerliche Familien und damit für die Entwicklung des ländlichen Raumes.**

Trotz dieser positiven Eigenschaften sind die Kritikpunkte nicht zu unterschätzen. **Vernichtung der Regenwälder, Aussterben gefährdeter Arten, Vertreibung von Kleinbauern sowie riesige Monokulturplantagen sind Gründe für das schlechte Ansehen dieses Agrarrohstoffes.** Die oft berechtigte Kritik wendet sich gegen die Art der Erzeugung, nicht aber gegen Palmöl an sich. **Der Rohstoff hat eine Zukunft, vorausgesetzt, er wird nachhaltig erzeugt.**

Ob Seife, Kosmetik, Pizza, Eiscreme, Kerzen oder Waschmittel, Palmöl steckt in der Hälfte aller im Supermarkt erhältlichen Lebensmittel. Neben der Verwendung in der Lebensmittelproduktion sowie zur Herstellung von Reinigungs- und Waschmitteln kommt Palmöl zunehmend als nachwachsender Rohstoff für die Strom- und Wärmeproduktion und als Biotreibstoff unter anderem auch in Europa zum Einsatz.



Nachhaltige Palmölproduktion durch Kleinbauernförderung und Zertifizierung

4

Die ländliche Entwicklung spielt in der Bekämpfung von Hunger und Armut eine fundamentale Rolle:

- ◆ Drei von vier Menschen in Entwicklungsländern leben in ländlichen Regionen,
- ◆ 2,1 Milliarden Menschen müssen mit weniger als zwei Dollar am Tag auskommen und
- ◆ 880 Millionen Menschen haben weniger als einen Dollar pro Tag zur Verfügung.

Die Mehrzahl der Menschen in ländlichen Regionen lebt von und mit der Landwirtschaft. Für den Großteil der Bevölkerung in Entwicklungsländern ist sie die einzige Erwerbsquelle. **Um Armut und Hunger zu verringern, ist die Entwicklung des landwirtschaftlichen Sektors unabdingbar.**

In der weltweiten Agrarwirtschaft kommt kleinbäuerlichen Betrieben hierbei eine zentrale Rolle zu. Damit Kleinbauern auf die steigenden Herausforderungen reagieren können, brauchen sie gezielte Unterstützung im Hinblick auf Zugang zu wachsenden Märkten, Finanzdienstleistungen sowie Qualitäts- und Managementberatung. Dieses Know-how befähigt die Kleinbauern dazu, genügend Agrarprodukte und -rohstoffe auf nachhaltige Art und Weise zu liefern und ihr Einkommen zu sichern.

Für den Palmölsektor sind die Anforderungen besonders hoch. Die Umstellung auf eine nachhaltige Palmölerzeugung stellt die Kleinbauern vor große finanzielle und organisatorische Herausforderungen. Die einzelnen Arbeitspraktiken müssen lückenlos und transparent dokumentiert werden. Das bedeutet für die Palmölbauern zunächst einen Arbeitsmehraufwand und setzt entsprechendes Wissen voraus, über das sie oft nicht verfügen. Zwar müssen die Kleinbauern die Auditierungskosten im Regelfall vorfinanzieren, im Gegenzug zahlt sich die nachhaltige und zertifizierte Produktion von Palmöl aber direkt und für die Bauern spürbar aus: Verbesserte Anbau- und Erntemethoden helfen, die Erträge zu steigern. Da sich auch die Qualität der Palmfrüchte verbessert, können die Palmölbauern höhere Einkommen erwirtschaften.

Palmöl bietet durch seine sehr guten Marktaussichten und die hohen Gewinne pro Fläche ausgesprochen positive Einkommenschancen für den ländlichen Raum und damit auch für die Kleinbauern.

Durch die Nachhaltigkeitszertifizierung wird der internationale Marktzugang ermöglicht. Auch das erhöht die Beschäftigungs- und Einkommenschancen im ländlichen Raum in den Produzentenländern.



Nachhaltigkeitsinitiativen im Palmölsektor



Um die wachsende Nachfrage nach Palmöl bedienen zu können und gleichzeitig die mit der Produktion verbundenen negativen Begleitumstände zu verbessern, sind international gültige Nachhaltigkeitsstandards zwingend erforderlich. Der **Runde Tisch für Nachhaltiges Palmöl (Roundtable for Sustainable Palm Oil – RSPO)** ist die bislang wichtigste internationale Initiative für nachhaltig zertifiziertes Palmöl.

Der RSPO wurde 2004 gemeinsam von WWF und Unternehmen des Palmölsektors, Lebensmittelkonzernen, Banken sowie Vertretern der Zivilgesellschaft gegründet, um den nachhaltigen Anbau von Palmöl zu gewährleisten. Der RSPO hat über 350 ordentliche Mitglieder. In ihm repräsentiert ist eine Vielzahl internationaler Nichtregierungsorganisationen, z.B. WWF, Oxfam International, Sawit Watch u.a. Die Mitglieder des RSPO stehen für rund 50% der globalen Palmölproduktion, außerdem sind die wichtigsten Käufer und die weiterverarbeitende Industrie im RSPO vertreten. Die **RSPO-Mitglieder verpflichten sich zu Transparenz und Informationsfreigabe sowie zur Einhaltung von lokalen, nationalen und internationalen Gesetzen.**



Dem RSPO-Zertifikat liegen ökonomische, soziale und ökologische Kriterien zugrunde:

- ◆ **Ökonomisches Kriterium:** Permanente Effizienzsteigerungen; Buchführung zur Verbesserung der Produktionsbedingungen sowie kontinuierliche Ertragssteigerungen, die zu Arbeit und Beschäftigung führen.
- ◆ **Ökologisches Kriterium:** Es dürfen keine Regenwaldflächen sowie Flächen mit hohem Schutzwert zerstört werden, um neue Plantagen anzulegen.
- ◆ **Soziales Kriterium:** Die Arbeitsbedingungen müssen den industriellen Standards entsprechen sowie Mindestlöhne gezahlt werden. Gesundheits- und Arbeitsschutz sind ebenfalls Bestandteil des RSPO.



Im Juli 2010 waren bereits zwei Mio. Tonnen RSPO-zertifiziertes Palmöl auf dem Weltmarkt verfügbar, Tendenz steigend. Die Mitglieder des RSPO arbeiten intensiv an der Weiterentwicklung des Standards und berücksichtigen dabei Verbesserungen im Hinblick auf eine stärkere Einbeziehung der Kleinbauern, Berechnung von Treibhausgasbilanzen etc.

Die Erfahrungen zeigen: Zertifizierung kann einen Beitrag zur Entwaldungsproblematik leisten, diese aber nicht vollständig alleine lösen. Hierfür ist eine Zusammenarbeit von Regierungen mit dem Palmölsektor notwendig. Der RSPO bietet sich hierfür als Plattform an.



Palmöl für Bio-Energie

6



Die energetische Nutzung von Palmöl wird seit Jahren immer bedeutsamer. Im Rahmen der Erneuerbaren Energien-Richtlinie vom 23. April 2009 (**Renewable Energy Directive – RED**) gilt in der **Europäischen Union**, dass nur noch nachweislich als nachhaltig zertifizierte Pflanzenöle zur Energienutzung staatlich gefördert und auf die nationalen Erneuerbaren-Energien-Ziele angerechnet werden dürfen. Deutschland ist neben Großbritannien und den Niederlanden Vorreiter in der Umsetzung von EU RED und ab dem 1. Januar 2011 wird nur noch zertifiziertes Pflanzenöl - und damit auch Palmöl - staatlich gefördert.

Die Energiewirtschaft unternimmt derzeit Anstrengungen, nachhaltig produzierte und zertifizierte Pflanzenöle zu beschaffen. In

Deutschland sind bereits zwei Zertifizierungssysteme als Standardgeber für die Nachhaltigkeitszertifizierung anerkannt: **ISCC - International Sustainability and Carbon Certification** und **REDCert**. Die ersten Zertifikate nach ISCC und REDCert wurden bereits erteilt. RSPO und ISCC haben die Anerkennung auf EU-Ebene beantragt.

Nur ca. acht Prozent der weltweiten Palmölproduktion werden für energetische Zwecke verwendet. **Über 90% gehen in die Lebensmittel-, Kosmetik-, Reinigungs- und Waschmittelindustrie.** Die Energiewirtschaft fordert daher, dass alle Verwendungsbereiche in die staatlichen Nachhaltigkeitsanforderungen einbezogen werden.



Was geht uns das an?

Palmöl auf dem Einkaufszettel: Nach einer Schätzung des WWF enthält die Hälfte aller Lebensmittel Palmöl. Dem deutschen Verbraucher ist dies nicht bewusst, da Palmöl in der Liste der Inhaltsstoffe nicht ausdrücklich genannt wird. Eine Auszeichnung allein ist jedoch nicht die Lösung. Der Verbraucher sollte über die Nachhaltigkeit der Produkte informiert werden. Nichtregierungsorganisationen und Energiewirtschaft fordern Nachhaltigkeitsnachweise auch für die Lebensmittel- und Kosmetikindustrie sowie die Hersteller von Reinigungs- und Waschmitteln. Der Konsument leistet daher mit Forderungen nach Zertifizierung und dem Kauf nachhaltig produzierter Produkte einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Herstellung von Palmöl.

Inkrafttreten von EU RED: Ab 1. Januar 2011 gilt in Deutschland die EU-RED zur nachhaltigen Produktion von Bioenergie. Für Blockheizkraftwerkbetreiber, Mineralölkonzerne und Energieversorger bedeutet dies, dass sie nur mit zertifiziertem Palmöl (bzw. anderen Pflanzenölen) eine staatliche Förderung in Anspruch nehmen können oder – im Kraftstoffsektor – die verpflichtende Biokraftstoffquote erfüllen bzw. von der Energiesteuerentlastung profitieren können.



Das Beispiel Thailand

Mit Unterstützung des thailändisch-deutschen Projekts **Nachhaltige Palmölproduktion**, gefördert durch die **Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums**, ist der thailändische Palmölsektor dabei, internationale Nachhaltigkeitsstandards - wie zum Beispiel den RSPO - einzuführen.

Um diese Standards für die Palmölproduktion erfolgreich in Thailand zu verankern, wird die Lebenssituation der Kleinbauern durch intensive Agrarberatung mit einbezogen und damit die Grundlage für eine Zertifizierung geschaffen. Circa 80% der Palmölproduktion in Thailand werden durch kleinbäuerliche Pflanzungen geleistet, im Gegensatz zu den großen Produzentenländern Malaysia und Indonesien, in denen groß angelegte Palmölplantagen dominieren.

Das Vorhaben arbeitet aktuell mit vier Palmölmühlen und etwa 1000 Kleinbauern zusammen, die in nachhaltiger Betriebsführung ausgebildet werden. Hierbei spielen verbesserte Anbaumethoden und der gezielte Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden eine wichtige Rolle. Außerdem werden Erntepraktiken und die Zusammenarbeit mit Mühlen und

Zwischenhändlern optimiert, um den Ölertrag aus den Früchten zu erhöhen. Zum Beispiel entscheiden der richtige Erntezeitpunkt und die damit verbundene optimale Auspressrate über den Ertrag. Die Kleinbauern profitieren von den Regeln für Gesundheits- und Arbeitsschutz, wie beispielsweise die Aufbewahrung von Pestiziden an einem verschlossenen Ort und nicht auf dem Küchentresen neben den Speiseölen.

In enger Zusammenarbeit mit den Palmölmühlen wird sichergestellt, dass auch die Weiterverarbeitung nachhaltig gestaltet wird. Im Produktionsprozess werden große Mengen Abwasser frei, die anschließend in Teiche geleitet werden, wo sie vergären und Methan freisetzen. Durch das Auffangen und die energetische Nutzung des Methans mit Hilfe von Biogasanlagen werden die klimaschädlichen Emissionen verhindert und gleichzeitig erneuerbare Energie produziert. Mit Einsatz der Biogastechnologie erreichen die Palmölmühlen auch sehr gute Treibhausgasbilanzen, die für die Erreichung der Treibhausgas-Minderungsvorgaben der EU-RED entscheidend sind.





8

Auf nationaler Ebene setzt das Projekt einen Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren aus Politik und Wirtschaft im Palmölsektor in Gang. Auf privatwirtschaftlicher Ebene wird der an den thailändischen Kontext angepasste RSPO-Nachhaltigkeitsstandard etabliert und institutionalisiert. Auf Regierungsebene findet ein

Beratungsprozess hinsichtlich der Förderung von nachhaltiger Palmölproduktion mit Schwerpunkt auf gute fachliche Praxis statt. Das Vorhaben wird in enger Zusammenarbeit mit dem [Thai Office of Agricultural Economics \(OAE\)](#) durchgeführt.



Rolle der GTZ

Die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH bietet als Bundesunternehmen der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung zukunftsfähige Lösungen, um diese komplexe Thematik anzugehen. Das Beispiel Thailand zeigt, dass Palmöl-Produktion durchaus nachhaltig sein kann, Kleinbauern davon profitieren und gleichzeitig eine vielfältige Kulturlandschaft erhalten werden kann.

Eine Kernkompetenz der GTZ ist Capacity Development. „Capacity“ ist die Fähigkeit von Menschen, Organisationen und Gesellschaften, Entwicklung nachhaltig zu gestalten. Dazu gehört, Probleme zu erkennen, Lösungsstrategien zu entwickeln und diese erfolgreich umzusetzen. Für den Fall Nachhaltige Palmölproduktion in Thailand hat die GTZ gemeinsam mit Palmölmühlen und Kleinbauern ein Modell entwickelt, wie alle Beteiligten von einer verbesserten Zusammenarbeit und der Nachhaltigkeitszertifizierung profitieren können. Die GTZ unterstützt sowohl die Mühlen als auch die Bauern beim Aufbau der notwendigen

Kompetenzen und berät sie bei den damit verbundenen Lern- und Veränderungsprozessen.

Mit Blick auf das Thema Palmöl schließt dies Konzepte und Instrumente auf sämtlichen Ebenen der Wertschöpfungskette mit ein, angefangen bei der Ölpalmwirtschaft, d.h. bei der Pflanzung der Ölpalmen durch den Kleinbauern oder Plantagen, bis hin zur Palmölwirtschaft, sprich Auffangstellen, Palmölmühlen und –raffinerien sowie Transport. Damit fördern wir nachhaltige Entwicklung in ländlichen Regionen, tragen zu Einkommenssteigerungen und verbesserten Lebensbedingungen bei und sorgen dafür, dass die Verbraucher in Europa einen Anteil an dieser positiven Entwicklung haben können.



Palm oil production in South-East-Asia

10

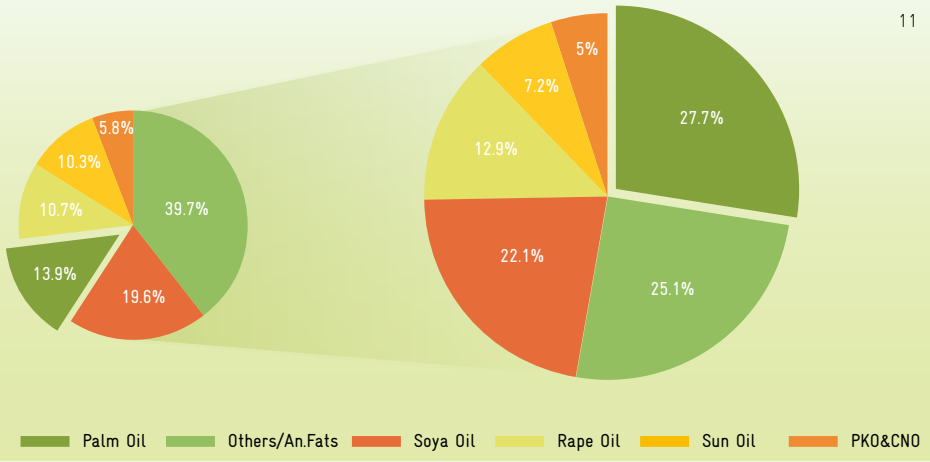
Item / country	Indonesia	Malaysia	Thailand	Papua NG
Total land area (Mln Ha)	181.16	32.85	51.29	45.29
% Forest area	46.78	62.73	28.19	64.39
% Agricultural area	26.77	23.95	38.66	2.30
Oil palm harvested area (Mln Ha)	5.00	3.90	0.45	0.096
% Oil Palm to Agricultural area	10.31	49.56	2.28	9.23
Yield (Mln. tons) FFB	85	83	9.27	1.4
Yield (Mln.tons) CPO	16.9	17.7	1.3	0.4
Productivity (tons/Ha)	17.00	21.28	20.08	14.58
Area under smallholders (%)*	44	41	76	42

Source: FAOSTAT (2008), * Worldbank (2010)

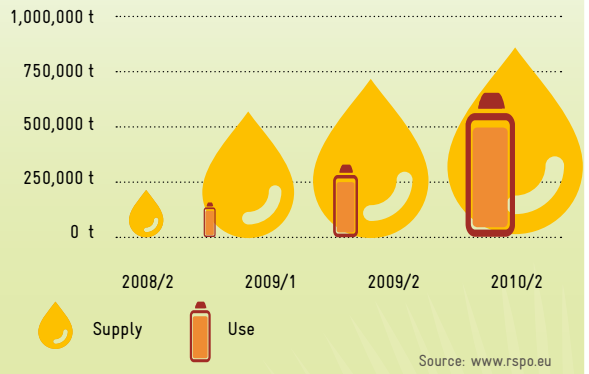
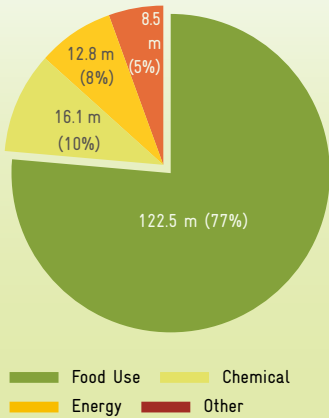


World Consumption of Oils & Fats

Source: GTZ 2009: Study on the market potential for sustainable palm oil produced in Thailand. ISTA Mietke GmbH, OIL WORLD, May 2009



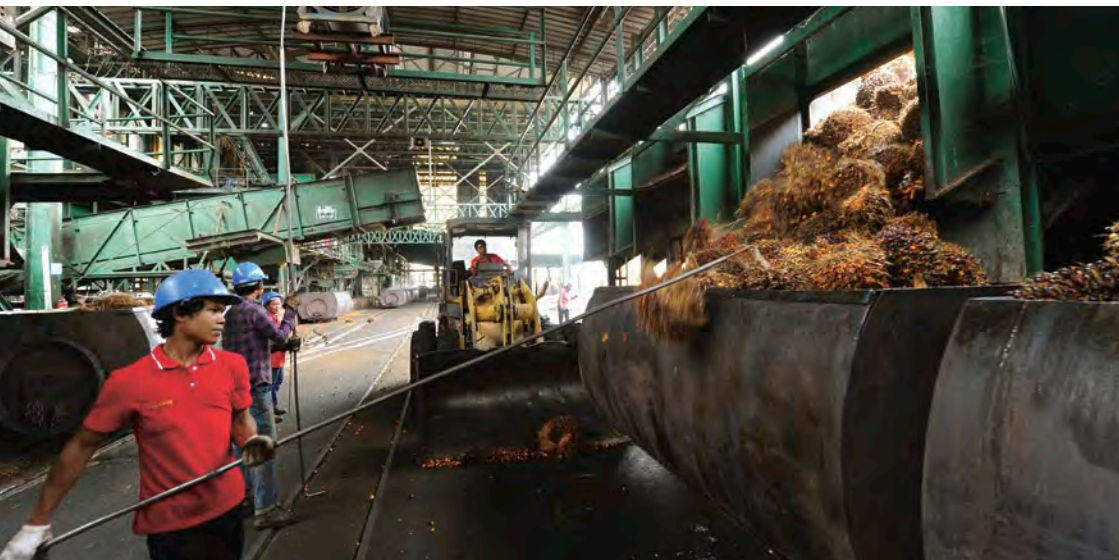
World oil consumption from 82 million t in 1990/91 to 163 million t in 2008/09



Oils & Fats: World Consumption by Category – January to December 2008 in total: 159.9 million t

Supply and Sales of RSPO-certified sustainable palm oil in million tons per half-year between 2008 and 2010

Source: www.rspo.eu



Deutsche Gesellschaft für
Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn/Deutschland
T +49 61 96 79-0
E info@gtz.de
I www.gtz.de